

Die regionalpolitische Bedeutung der Fachhochschule

Prof. K.-H. Dignas

1

Wenn man sagt, die Gründung der Fachhochschule vor 25 Jahren sei eine regionalpolitische Maßnahme gewesen, so heißt das, die berühmten Eulen nach Athen zu tragen: Jeder weiß dies, jede sagt es. Wenn man aber etwas tiefer nachfragt, dann ergeben sich doch einige offene Fragen wie z.B. folgende:

- ◆ Im Hinblick auf welche Ziele war die Gründung der Fachhochschule eine geeignete regionalpolitische Maßnahme?
- ◆ Warum ist die Existenz einer Hochschule dazu geeignet, diese Ziele zu erreichen?
- ◆ Haben sich im Laufe der Zeit Änderungen in der Einschätzung der regionalpolitischen Bedeutung der Fachhochschule ergeben?

Ziele der Regionalpolitik

In Theorie und Praxis der Regionalpolitik gibt es – grob gesprochen – zwei Gruppen von Zielen:

- ◆ Ausgleichsziele und
- ◆ Wachstumsziele

Hinter den regionalpolitischen Ausgleichszielen stehen bestimmte gesellschaftspolitische Vorstellungen von Gerechtigkeit im Sinne der Gleichheit der Lebensbedingungen in allen Regionen eines Staatsgebietes. Da eine Gleichheit der Lebensbedingungen in der Praxis nicht gegeben ist, führt dies zu der Forderung an die Adresse des Staates, die Kluft zwischen den privilegierten, strukturstarken Regionen und den unterprivilegierten, strukturschwachen Regionen wenn nicht zu schließen, so doch zu verringern. Mit anderen Worten: Ein Ziel der Regionalpolitik ist es, eine ausgeglichene regionale Entwicklung mit gleichen Einkommenschancen und möglichst gleichwertigen „sonstigen“ Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu schaffen.

Dabei werden die „sonstigen“ Lebensbedingungen vor allem an der ausreichenden Versorgung mit „nichttransportierbaren“ Dienstleistungen gemessen, die, wie der Name schon andeutet, nicht oder nur zu prohibitiv hohen Kosten aus anderen Regionen importiert werden können. Zu diesen gehören u.a. die Leistungen des Gesundheits-, des Sozial- und vor allem des Bildungswesens.

Die Wachstumsziele der Regionalpolitik sind dahingehend zu interpretieren, daß es auch Aufgabe des Staates sei, Wachstum und Entwicklung in den Regionen zu fördern. Damit stellt sich die Frage nach den Ursachen für die – unterschiedlichen – Wachstums- und Entwicklungsprozesse in den Regionen und damit nach den Ansatzpunkten für regionalpolitische Maßnahmen.

Wichtige Determinanten für Wachstum und Entwicklung in einer Region sind:

- ◆ Das Humankapital: Menge und Qualität des Arbeitskräftepotentials, Fähigkeiten und Kenntnisse, Arbeitsdisziplin, Arbeitsmotivation
- ◆ Die natürlichen Ressourcen: Boden, Bodenschätze, Umweltqualität
- ◆ Das Realkapital: Maschinen, Fabriken, materielle Infrastruktur

Die regionalpolitische Bedeutung der Fachhochschule

Prof. K.-H. Dignas

2

- ◆ Der technische Fortschritt: Qualität der Produkte und Produktionsverfahren, die Qualität des wirtschaftlichen, organisatorischen, technischen und wissenschaftlichen Wissens
- ◆ Die Unternehmer: Quantität und Qualität der Personen, die fähig und willens sind, Neuerungen jeder Art in der Praxis auch durchzusetzen
- ◆ Die Institutionen: das System an formellen und informellen Regeln und Normen, die wachstumsfreundlichen, aber auch wachstumsfeindlichen Charakter haben können.

Schon ein erster Blick auf diese Ausführungen gibt erste Hinweise darauf, die Existenz dieser Hochschule als geeignetes, sicherlich aber nicht als hinreichendes Mittel zur Erreichung dieser Ziele anzusehen. Noch deutlicher wird die regionalpolitische Bedeutung der Fachhochschule, wenn man sich vor Augen hält, daß eine Hochschule eine Organisation darstellt, die sowohl durch die Erstellung als auch durch die Abgabe ihrer Leistungen mit ihrer näheren Umgebung eng verbunden, vernetzt ist.

Regionale Auswirkungen der Leistungserstellung

Als kosten- und personalintensive Infrastruktureinrichtung erhöht eine Hochschule durch den Einsatz regionaler Ressourcen das regionale Arbeitsplatzangebot: Durch den Personaleinsatz entstehen direkte Beschäftigungseffekte. Die Zahl der Hochschulbediensteten kann als kontinuierliches Arbeitsplatzangebot für die Region angesehen werden.

Neben diesen direkten Beschäftigungseffekten geht von einer Hochschule Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen aus, die indirekt zusätzliche Arbeitsplatzpotentiale in der Region schafft: Die bei der Leistungserstellung eingesetzten Arbeitskräfte erzeugen ebenso wie die Studierenden Nachfrageeffekte, wodurch wiederum sekundäre Beschäftigungswirkungen im Konsumgüter- und Dienstleistungsbereich, aber auch im Investitionsgüterbereich ausgelöst werden.

Da Hochschulhaushalte jährlich fortgeschrieben werden, leisten die laufenden Personal- und Sachmittelausgaben einer Hochschule einen dauerhaften Beitrag zur Erhaltung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region. Gerade die von der individuellen Qualifikation besonders abhängigen Lehr- und Forschungstätigkeiten des wissenschaftlichen Hochschulpersonals garantieren Arbeitsplätze, die der Gefahr der Substitution und Rationalisierung nur in beschränktem Umfang ausgesetzt sind. Die personalintensiven und in der Region befriedigten Dienstleistungs- und Produktionsleistungen tragen ebenfalls zur Stabilisierung der regionalen Arbeitsmarktsituation bei.

Die bei der Leistungserstellung auftretenden Effekte lassen sich zum einen in kurzfristige Wirkungen unterteilen, die unmittelbar im Zusammenhang mit dem Neu- bzw. Ausbau der Hochschule stehen. Langfristige Effekte gehen von den Ausgaben für Personal und Sachmittel zur Sicherung des laufenden Betriebes in Lehre, Forschung, Verwaltung aus. Während Investitionsausgaben im Rahmen von Neubau- und Ausbaumaßnahmen zu einmaligen Ausgabenschüben führen, stellen die Ausgaben einer Hochschule für Personal- und Sachmittel sowie die Ausgaben der Hoch-

Die regionalpolitische Bedeutung der Fachhochschule

Prof. K.-H. Dignas

3

schulbediensteten und der Studierenden für Güter und Dienstleistungen (Wohnen, Konsum, Freizeit u.v.m.) einen auf Dauer angelegten Ausgabenstrom dar.

In welchem Umfang die bei der Leistungserstellung anfallenden Ausgabeneffekte regional wirksam werden, hängt allerdings davon ab, ob und inwieweit die Region über ein entsprechend differenziertes Angebot an Gütern und Dienstleistungen verfügt. Dies ist in erster Linie dafür entscheidend, welcher Anteil des verfügbaren Einkommens der Hochschulbediensteten und Studierenden in der Hochschulregion ausgegeben wird.

Regionale Auswirkungen der Leistungsabgabe

Die durch die Leistungsabgabe der Hochschule ausgehenden Effekte auf den umliegenden Wirtschaftsraum leiten sich daraus ab, daß die Hochschule in ihrer Standortregion spezifische Güter und Dienstleistungen für bestimmte Adressaten, private Haushalte, Unternehmen, kommunale Einrichtungen, anbietet.

Die Hochschule beeinflußt zum einen das Verhalten der privaten Haushalte in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Kultur. Als tertiäre Bildungseinrichtung leistet die Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung und Sicherung eines qualifizierten Arbeitskräftepotentials in der Region. Über die Bereitstellung von Studienplätzen wird einerseits die Versorgung der Bevölkerung mit tertiären Bildungsangeboten verbessert. Andererseits wird über das Angebot an Studienplätzen im tertiären Bereich die regionale Bildungsbeteiligung erhöht. Dadurch wird einer Abwanderung der in der Region beheimateten Studierenden, die in der Regel eine möglichst nahe am Wohnort gelegene Hochschule als Studienort wählen, entgegengewirkt.

Ein qualifiziertes Angebot an Hochschulabsolventen verbessert zum anderen nicht nur die Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit der regional ansässigen Betriebe und Unternehmen. Die Existenz einer Hochschule beeinflußt darüber hinaus auch das Standortverhalten von nicht in der Region ansässigen Unternehmen. Eine Hochschule in einer Region kann aber auch für neu zu gründende Unternehmen ein wichtiges Kriterium für die Standortwahl sein.

Eine Hochschule bietet über die Ausbildung hinaus der Region eine breite Palette spezieller Dienstleistungen an die Adresse der privaten und öffentlichen Unternehmen und der kommunalen Einrichtungen an. Das Angebot reicht von der Bearbeitung von Gutachten, Forschungsaufträgen und anderen Analysen, über die wissenschaftliche Beratung bis hin zur Bereitstellung hochschulspezifischer Einrichtungen wie Bibliothek und Rechenzentrum. Darüber hinaus stellt eine Hochschule einer Region materielle und immaterielle Ausbildungskapazitäten für die Fort- und Weiterbildung zur Verfügung.

Im engen Zusammenhang mit den Wirkungen, die von der Hochschule als Ausbildungs- und Forschungsinstitution ausgehen, stehen die Effekte, die man als innovatorisch im weitesten Sinne bezeichnen kann. Allgemein kann man hier von Wissens- und Technologietransfer sprechen. Dieser besteht vor allem darin, daß Hochschulen

Die regionalpolitische Bedeutung der Fachhochschule

Prof. K.-H. Dignas

4

- ◆ Neue Ideen, Verfahren, Techniken den regionalen Haushalten und Unternehmen anbieten
- ◆ Mit der Ausbildung von schwergewichtig jungen Menschen neue Wert- und Denkmuster, neue „Weltbilder“ in die Region hineintragen
- ◆ Die Problemsensibilität bei den regionalen Akteuren (Kritik am Status-Quo, Sensibilisierung für neue Problemfelder, Anzeigen alternativer Problemlösungen) schärfen
- ◆ Die Region an überregionale Kommunikations- und Informationsnetze anschließen und damit den Informationsfluß zwischen den Zentren und dieser peripheren Region verbessern.

Im Unterschied zu den bei der Leistungserstellung ausgelösten monetären Ausgabeneffekten, die direkte Auswirkungen auf den Wirtschaftsprozess ausüben, wirken die von der Leistungsabgabe induzierten Hochschuleffekte nur indirekt und langfristig auf die Wirtschaftsstruktur und auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung einer Region ein. Deutlicher wird der Gesamteffekt der Leistungsabgabe der Hochschule zur Regionalentwicklung einschließlich seiner Multiplikatorwirkungen erst dann, wenn man den durch die Erstimpulse in Gang gesetzten Prozeß weiterverfolgt, d.h. einerseits bei den Studierenden die Anwendung der während des Studiums erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der Region weiter verfolgt und andererseits danach fragt, inwieweit die Nutzung des durch die Hochschule bereitgestellten Potentials an übrigen Dienstleistungen andere Nutzungen in der Region nach sich zieht.

Veränderung der Perspektiven

Auch wenn die eben beschriebene regionalpolitische Bedeutung der Fachhochschule auch weiterhin gültig ist, so haben sich in den vergangenen 25 Jahren doch deutlich sichtbare Veränderungen ergeben.

So ist von dem vor 25 Jahren vorhandenen naiven Vertrauen in die Problemlösungsfähigkeit der staatlichen Regionalpolitik nur noch wenig übrig geblieben. Die Wachstums- und Entwicklungsunterschiede